Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 22. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 26. Januar **1884.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Ein Telegramm der „Agence Havas" aus Hongkong bringt eine Meldung aus Hanoi vom 19. d. M., wonach eine von den Franzosen in der Richtung gegen Bacninh ausgeführte starke Recognoscirung an der Vereinigung des Rothen und des Schwarzen Flusses auf den Feind in großer Stärke stieß und von demselben, jedoch ohne Erfolg, beschossen wurde. Die Erkenntniß, daß sie bei ihrem weiteren Vordringen auf starken Widerstand stoßen werden, hat denn auch, wie bereits gemeldet wurde, die Franzosen bewogen, weitere Operationen einstweilen zu sistiren. Man will das Eintreffen der unterwegs befindlichen Verstärkungen abwarten, und kann es leicht geschehen, daß mit ihnen zugleich auch die Jahreszeit in Aktion tritt, welche der klimatischen und Witterungsverhältnisse wegen den europäischen Truppen jede Operation im größeren Stile unmöglich macht. In diesem Falle würde die Eröffnung des Feldzuges gegen Bacninh und damit auch der von China vorgesehene casus belli auf eine ganz unbestimmte Zeit verlagt und den ostasiatischen Wirren ihr akuter Charakter einstweilen gänzlich benommen.

General Gordon ist am Donnerstag in Port Said angekommen und daselbst vom General Wood empfangen worden; seine bisherige Absicht, sich über Suakim nach Khartum zu begeben, hat der General infolge der ihm in Port Said gewordenen Mittheilung, daß der einzige praktikable Weg nach Khartum derjenige über Korsko sei, wieder aufgegeben und wird zunächst nach Kairo reisen. — Nach einem Telegramm der „Daily News" aus Kairo wird daselbst zuversichtlich behauptet, daß ein großer Theil der Armee Hicks Pascha's sich am See Rahad befinde. Diese Truppen seien dort zurückgelassen worden, als General Hicks während einer Rekognoszirung am See von Melbeis angegriffen wurde. — Dem „Standard" meldet man aus Kairo, daß dem Ministerium des Innern von dem Schwager des Mahdi ein acht eng geschriebene Seiten umfassendes Aktenstück übergeben worden ist, welches eine ausführliche Darstellung der Pläne des Mahdi enthält. (?)

Im österreichischen Abgeordnetenhause hat am Donnerstag aus Anlaß eines Antrages des Deputirten Wurmbrand wieder einmal eine Diskussion über die sogen. Sprachenfrage begonnen. Die Majorität des Ausschusses beantragte Uebergang zur Tagesordnung. Der Abg. Sturm brachte den bereits bekannten Minoritätsantrag ein und äußerte sich anerkennend über die maßvolle Haltung des Majoritätsberichts. Für die Generaldebatte haben sich 14 Redner gegen den Ausschußantrag und 18 Redner für denselben gemeldet. Der Abg. Lienbacher (Gegner des Ausschußantrages) erklärte, er könne nur einem solchen Vermittlungsantrage zustimmen, welcher die Staatssprache nicht negire. Der Abg. Grocholski brachte einen Antrag auf motivirte Tagesordnung ein, nach welchem das Haus in Erwägung, daß der Reichsrath zur Beschließung eines diesbezüglichen Gesetzes nicht kompetent sei und die Geltung der deutschen Sprache auf allen Gebieten und in der Staatsverwaltung, insoweit die Staatseinheit sie erfordere, von keiner Seite bestritten worden sei und durch die freiwillige Anerkennung seitens aller Völker Oesterreichs ausreichende Rechnung finde, zur Tagesordnung übergeht.

Wie den „Berl. Pol. Nachr." aus Wien berichtet wird, legt man daselbst der dortigen Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Herrn von Tisza ungewöhnlich hohe Bedeutung bei und ist der Meinung, daß in der Audienz, welche er am 22. beim Kaiser gehabt, Vorschläge von großer Tragweite für Ungarn die Genehmigung des Kaisers erhalten haben.

Wie aus Madrid telegraphisch gemeldet wird, versammelten sich die ehemaligen Minister, die konstitutionelle Partei und die Freunde Sagasta's am 22. d. und beschlossen, das gegenwärtige Kabinet „mit Mäßigung zu bekämpfen." Sie beabsichtigten auch, an dem offiziellen Empfange im Königspalaste theilzunehmen. Ueber diesen Empfang liegt folgendes Telegramm vor:

Madrid, 23. Jan., abends. In dem Palais des Königs fand heute eine größere Festlichkeit statt, an welcher das gesammte diplomatische Corps und alle Fraktionen der monarchischen Partei theilnahmen.

Daß mit dem Wechsel im Ministerium auch größere Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Spaniens sich vollziehen würden, war vorauszusehen. So ist denn auch das Demissionsgesuch des Marschalls Serrano als Botschafter in Paris bereits in Madrid eingegangen. Der Marschall kehrt Ende dieses Monats nach dort zurück. Nach dem „Imparcial" würde außer in Paris auch in Wien, London, Brüssel, Athen, Bukarest, sowie in Rom sowohl beim italienischen Hofe wie bei der päpstlichen Kurie ein Wechsel in der diplomatischen Vertretung Spaniens eintreten. — Die in Madrid erscheinenden Blätter „Imparcial" und „Liberal" melden, daß ein Franzose, Frédéric Bourdier, und ein Portugiese, Namens José Icuana Ferroda, am 21. d. abends in Buen Retiro verhaftet worden sind, nachdem wahrgenommen worden war, daß dieselben dem König und der Königin seit mehreren Tagen bei ihren Promenaden unablässig folgten. Eine Untersuchung ist sogleich eingeleitet worden.

Die „Polit. Korresp." meldet aus Rom, der Minister des Auswärtigen, Mancini, habe an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande ein Cirkularschreiben über die nationalen Pilgerfahrten zum Grabe des Königs Viktor Emanuel gerichtet, in welchem er dieselben als Kundgebungen für die Monarchie in Italien mit Rom als Hauptstadt bezeichne.

Die französische Deputirtenkammer berieth am Donnerstag über die Interpellation Langlois betreffs der wirthschaftlichen Krisis; die Deputirten Langlois, Baudry d'Asson und Lechevalier entwickelten ihre darauf bezüglichen Ansichten. Die Berathung verlief ohne jeden bemerkenswerthen Zwischenfall und wird am Freitag fortgesetzt. — Im Senat wurde über die von der Regierung für die Schulkasse geforderten Beträge verhandelt, dieselben wurden, obschon die Opposition sich um einen Abstrich von 30 Mill. bemühte, schließlich mit 177 gegen 34 Stimmen bewilligt.

Wie sich das „Reuter'sche Bureau" aus Antananarivo melden läßt, fand die Krönung der neuen Königin von Madagaskar am 22. Nov. v. J. statt. Die Königin und ihr erster Minister sollen feierlich erklärt haben, daß sie den Franzosen keine handbreit madagassischen Landes abtreten würden.

Aus Jassy liegt, wie der „Post" aus Wien berichtet wird, die Meldung vor, daß der dortige österreichische Generalkonsul Schick auf dem dort tagenden wirthschaftlichen Kongresse insultirt wurde. Derselbe war einer Einladung des Vorstandes folgend mit seinem Sekretär in der Versammlung jenes Kongresses erschienen, allein kaum hatte er den Sitzungssaal betreten, begann die Versammlung zu johlen, zu pfeifen und zu stampfen, und Rufe: „Hinaus mit den Deutschen!" wurden laut. Mit dem Generalkonsul, welcher indignirt den Saal verließ, entfernten sich auch zahlreiche Mitglieder des Kongresses. Der Sekretär wurde nachträglich noch insultirt. Der Präsident des Kongresses und der Polizeipräfekt verfügten sich sofort zum Generalkonsul, um denselben um Entschuldigung zu bitten.

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Petersburg**, 24. Jan. Der neue italienische Botschafter, Graf Greppi, ist gestern abend hier eingetroffen.

* **Petersburg**, 24. Jan. In dem Befinden des Grafen Loris Melikoff ist eine Besserung eingetreten. — Nach aus Baku hierher gelangten Zeitungsmeldungen haben die Perser zerstreute Merw'sche Turkmenenhorden, welche einen Angriff auf Mesched unternommen hatten, zurückgeworfen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Jan. Der für morgen anberaumt gewesene Subskriptionsball ist auf den 5. Febr. verschoben worden. Der Kaiser, welcher, wie bereits telegraphisch gemeldet, sich infolge einer leichten, mit Heiserkeit verbundenen Erkältung unwohl fühlte, hat diese Verlegung befohlen, indem er den lebhaften Wunsch äußerte, einem ihm lieb gewordenen Brauche gemäß dem Balle beiwohnen zu können. — Der hohe Herr sah heute von seinem Eckenster aus dem Aufziehen der Wache zu, der Heiserkeitszustand nöthigt ihn indessen, das Zimmer zu hüten. Am Vormittag nahm Se. Maj. die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegen, empfing den Prinzen August von Würtemberg, welcher heute sein Geburtstagsfest begeht, und arbeitete darauf allein. Nachmittags ertheilte der Kaiser dem, wie ebenfalls schon telegraphisch gemeldet, zum Oberst-Kämmerer ernannten Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode eine Audienz. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen. Wegen des Erkältungszustandes gedachte der Kaiser sich auch nicht zu der heute abend stattfindenden Cour und dem darauf folgenden Konzerte im königlichen Schlosse zu begeben. — Der Kronprinz nahm gestern Vorträge und militärische Meldungen entgegen und empfing dann den Grafen v. d. Recke-Volmerstein. Am Abend besuchten die kronprinzlichen Herrschaften mit der Prinzessin Tochter Viktoria die Vorstellung im Opernhause. — Der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland ist aus Petersburg heute früh hier durch nach Altenburg gereist. Zugleich mit demselben traf auch der russische Botschafter v. Saburow und dessen Gemahlin aus Petersburg hier ein. — Der deutsche Botschafter in Paris Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst wird von Friedrichsruh direkt auf seinen Posten nach Paris zurückkehren. Die Gemahlin desselben ist bereits gestern abend nach Paris abgereist.

Berlin, 25. Jan. (Telegr.) Das Befinden des Kaisers hatte sich bis gestern abend wesentlich gebessert; Heiserkeit und Schnupfen hatten abgenommen. Nachmittags erledigte der Kaiser fast ununterbrochen Regierungsgeschäfte und empfing auch den Prinzen Wilhelm.

** **Berlin**, 24. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Abg. Lohren brachte die Silberproduktion zur Sprache und konstatirte, daß die Bestrebungen wegen eines

Ein hallesches Doktor-Jubiläum.

Kaum wird man errathen, daß der 25. Januar ein Jubeltag halbhundertjähriger Praxis für einen der liebenswürdigsten Aerzte Halle's sei; wir feiern an diesem Tage das fünfzigjährige Doktorjubiläum des allgemein geschätzten Sanitätsrathes Dr. Eduard Mayer.

Aus Mecklenburg ist der treffliche Mann zu uns gekommen. Er war in dem altertümlichen Friedland am 17. März 1811 geboren, an demselben Tage, welcher auch Karl Gutzkow in Berlin das Leben gab. Seine Bildung empfing er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, wo Fritz Reuter von Michaelis 1824 bis zu seiner Uebersiedlung nach Parchim Ostern 1828 sein Mitschüler war, mit ihm wurden gelegentliche Beziehungen bis zu dessen Tode unterhalten. Mayer blieb seinem Friedland und dessen achtungswerthen Ueberlieferungen treu und bezog mit neunzehn Jahren Ostern 1830 die Universität Halle-Wittenberg, als Prof. F. Blume von der juristischen Fakultät Rektor war, um im Laufe des Sommers sein Amt an den als Biograph bekannten J. G. Gruber abzutreten. Keiner dieser beiden eigenartigen Männer gewann Einfluß auf den jungen Mediziner; er wird frühzeitig und sehr bestimmt von den Docenten seiner Fakultät gefesselt. Er wendet mit einer bei seiner geistigen Beweglichkeit fast auffälligen Einseitigkeit seinen Fleiß den Fachwissenschaften zu; er hört bei K. Sprengel Botanik; bei J. F. Meckel, dem sog. „jüngeren," aber durch Jahre und Kränklichkeit bereits fast unleidlich gewordenen Forscher, Anatomie und Physiologie; bei dem berühmten, ihn ganz besonders anziehenden Peter Krukenberg alle möglichen Vorlesungen und Uebungen, wie auch bei W. H. Niemeyer und dem eben aufkommenden E. Blasius; L. H. Friedländer bot Geschichte der Medicin, Pathologie und Pharmakologie. Aus der philosophischen Fakultät, welche schon damals mit der gangbaren medicinischen Gleichgiltigkeit behandelt zu werden pflegte, wurde die imumgängliche Logik bei dem nie zur Selbstoffenbarung gelangten G. W. Gerlach gehört; mit mehr Interesse Zoologie bei dem zu gründlichen C. L. Nitzsch, Physik und Chemie bei dem wunderlich geistreichen J. S. C. Schweigger, Mineralogie bei dem trocken paltetischen C. F. Germar. Man würde sich aber irren, wenn man voraussetzen wollte, daß damit grob äußerlich diese norddeutsche Menschenmatur abgeschlossen gewesen sei nach der Art etwa des medicinischen Handwerks; sein prächtiges Plattdeutsch, sein großes Literaturinteresse, das ebensogern bei Homer wie bei Jean Paul verweilt, und sein ungewöhnlicher musikalischer Sinn (der noch schöpferischer bei seiner begabten Schwester Emilie hervortrat) schützten ihn vor Isolirung und Verengung der Gesichtspunkte. Am 25. Jan. 1834 promovirte er mit einer, dem geliebten Lehrer Krukenberg gewidmeten lateinischen Abhandlung („Induratio intestini coeci pirrhosa"), bildete sich dann auf Reisen, besonders durch längeren Aufenthalt in Paris und Prag weiter, machte in Berlin sein Staatsexamen, ließ sich aber als praktischer Arzt 1837 in Halle nieder und habilitirte sich mit der Abhandlung „de percussione abdominis" am 17. Nov. 1838. Indeß seine praktischen Interessen waren so bedeutend und für sie in dem damaligen Fachwerk der medizinischen Fakultät keine rechte Stelle, daß er, trotz Gesenius' Widerspruch recht daran that, mit dem Sommersemester 1844 seine noch nicht ganz sechsjährige Docenten-Thätigkeit abzuschließen und ganz der Praxis zu leben. Innerhalb dieser ist er ein Mann der fruchtbarsten, fein-sorglichsten Thätigkeit geworden, welche durch den Ehrentitel eines „Sanitätsrathes" mehr angedeutet als anerkannt ist. Durch seine Verheirathung mit Gesenius' Schwägerin 1840 und die damit näheren Beziehungen zu dem Wegscheiderschen Hause sind ihm alle Wandlungen der Wissenschaft nahe getreten. Züge schönster Menschlichkeit verbinden sich bei ihm wohlthuend mit dem wissenschaftlichsten Ernst, woraus sich seine Wirksamkeit als tüchtiger Arzt erklärt; merkwürdig bleibt aber auch für den vertrautesten Freund des Hauses die außerordentliche Frische, mit welcher er bis in das höchste Lebensalter Wissenschaft, Kunst und Leben sich zu einander zu gesellen weiß. Gewissenhaft geht er den Schicksalen seiner medicinischen Wissenschaft nach; dann erfrischt er sich wieder an Volkspoesie oder am musikalischen Quartett. Jetzt hat er als wackerer Arzt mit dem Tode gekämpft; dann entzückt er mit der souveränen Heiterkeit eines Greises alles, was ihn umgiebt. Hier beobachtet er feinsinnig die Wandlungen des Einzelnen und ganzer Verhältnisse; dort gleicht er durch die Vielseitigkeit seiner Interessen, durch seine unverwüstliche Gemüthsheiterkeit und die liebenswürdige Verträglichkeit seines ganzen Wesens alle Konflikte aus. Er ist ein Prachtmensch und darum das Idealbild eines wahren Hausarztes. So ist denn auch das große Interesse, welches er als langjähriges Vorstandsmitglied der Singakademie und des Kunstvereins treu bekundet hat, nichts anderes als der natürliche Ausfluß seiner herzgewinnenden Persönlichkeit. Mag denn sein sonniges Greisenalter an ihm und an andern noch lange seine segnende Kraft bewähren!

[21]

Die Frau des Geizigen.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

XIV.

Im Musikzimmer.

„Sie halten mich wohl für sehr unweiblich, Justin?"

Der junge Doktor Frank und Laura Sternheim befanden sich im Musikzimmer der letzteren — ein Raum, der ganz nach dem Geschmack der jungen Dame eingerichtet und ausgestattet worden war. Die Wände hatten dunkelrothe Tapeten in pompejanischem Stil, von denen sich die weißen Büsten der großen Meister im Reiche der Töne mit einem idealen Effekt abhoben. Die älteren Komponisten sowie jene, die in der Werthschätzung Laura's und der musikalischen Kritik überhaupt nur einen Platz zweiten Ranges gefunden, hatten in dieser Privat-Walhalla sich begnügen müssen, die erwähnten Stellen auf Konsolen von schwarzpolirtem Holz einzunehmen, während Beethoven, Mozart, Schubert und Richard Wagner in den vier Ecken des Gemaches auf abgestumpften Säulen von einer grauen Marmor-Imitation prangten, umgeben von Thujen, Fächerpalmen und anderen exotischen Pflanzen. An dem Plafond hing thatsächlich der Himmel nicht nur voller Geigen, sondern kleine Engelsgestalten spielten dort alle Instrumente eines großen Orchesters, und aus einem Sternenkranze im Centrum senkte sich eine Lyra von vergoldeter Bronze herab, an die sich unten mehrere Arabesken schlossen, welche einen Gaslustre bildeten. Die Sitzmöbel, deren von allen Formen, welche den Launen der Mode genügen, vorhanden waren, stimmten durch ihre Polsterung von rothem Seidendamast mit den Tapeten und den Fenstervorhängen und durch ihre schwarzpolirten Holztheile mit den Trägern der Büsten und einem prachtvollen

Rückganges derselben sich nicht bewahrheitet hätten. Nur das Silberbergwerk St. Andreasberg im Harz gebe einen so dürftigen Ertrag, daß man es besser eingehen ließe. Abg. Dr. Natorp ersuchte die Regierung um Frachtermäßigung im Verkehr mit Italien; der Kohlenabsatz nach Italien hätte bisher nicht den an die Gotthardbahn geknüpften Hoffnungen entsprochen. Minister Maybach wies darauf hin, daß die Bestrebungen nach Frachtermäßigung bisher an dem Widerstand der schweizerischen Centralbahn gescheitert seien. Bei den Einnahmen der Salinenverwaltung kam es zu einer längeren Debatte über die Verwendung von Kainit und anderen künstlichen mineralischen Dungmitteln, deren Preis und Transportkosten viel zu theuer seien, und über die Lage der Landwirthschaft im allgemeinen. Im weiteren Verlauf brachte Abg. Letocha die niedrigen Löhne der oberschlesischen Bergarbeiter zur Sprache. Weiter kam die Arbeiterrevolte auf der Zeche Germania bei Dortmund zur Debatte. Abg. Schorlemer-Alst unterzog das Verhalten der dortigen Zechenverwaltung einer scharfen Kritik; die Abgg. Berger und Natorp nahmen sie einigermaßen in Schutz. Damit war der Etat der Bergverwaltung erledigt. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff der Finanzminister v. Scholz das Wort um eine Erklärung in der Einschätzungsaffäre des Reg.-Raths Meitzen abzugeben, und Abg. v. Rauchhaupt gab namens der konservativen Partei der Mißbilligung über das Auftreten des Abg. Cremer Ausdruck. Nächste Sitzung morgen (Sekundärbahnvorlage, Etat des Innern.)

* **Berlin,** 23. Jan. Die Jagdordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses überwies die Fragen der Regulirung des Wildschadenersatzes und der generellen Bezeichnung der jagdbaren Thiere einer fünfgliedrigen Subkommission, nahm den § 1 in der Fassung des Herrenhauses und nach längerer Debatte einstimmig 75 Hektar als Minimalgröße für den selbständigen Jagdbezirk an.

Wie uns von vertrauenswürdiger und regelmäßig gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, soll die Ernennung des ehemaligen Vicekanzlers, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, zum Oberstkämmerer am berliner Hofe, nur den Eintritt desselben in ein wichtiges Staatsamt vorbereiten. Der Graf soll nämlich dazu ausersehen sein, den General-Feldmarschall v. Manteuffel früher oder später in der Statthalterschaft der Reichslande zu ersetzen.

Ueber die Berathungen des Admiralitätsrathes wird der münchener „Allg. Ztg." geschrieben:

„Es handelt sich u. a. um die wichtige Prinzipienfrage, ob in Zukunft für die deutsche Kriegsflotte noch gepanzerte Fregatten und Korvetten gebaut und auch die älteren und abgängig gewordenen derartigen Fahrzeuge, wie „Friedrich Karl" und „Kronprinz," durch neue Panzerfregatten ersetzt werden sollen, oder ob man von dem Bau von Panzerschiffen in Zukunft gänzlich abgehen und statt derselben lediglich Torpedos erbauen und ausrüsten soll.

Die Ansichten der Admirale sollen in diesen Fragen auseinandergehen.

Aus Rom geht der „Germania" folgendes Telegramm zu:

„Die Rede des Kultusministers v. Goßler hat hier einen peinlichen Eindruck gemacht. Herr v. Schlözer behandelt die religiöse Frage wiederum dilatorisch."

Aus Münster wird demselben Blatte gemeldet:

„Von allen Seiten der Diözese laufen Nachrichten über die Freudenkundgebungen der Diözesanen ein. Die Rückkehr des Herrn Bischofs wird in der Stille erfolgen, frühestens in der nächsten Woche. — Der „Westf. Merk." meldet, daß 188 Dispense eingereicht waren und 142 Bewilligungen eingetroffen sind."

Sonnabend, 26. Jan., findet im Reichstagsgebäude eine Besprechung der Mitglieder des Deutschen Kolonialvereins statt, um über die Bildung einer Sektion Berlin zu berathen.

---

* Das bekannte Pamphlet „La Société de Berlin," von welchem am Donnerstag die ersten Exemplare in Buchform in Berlin eingetroffen sind, wurde auf Anordnung des ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Mitgliedern der königlichen Familie, des Reichskanzlers, der Mitglieder des Staats-Ministeriums und der Hofgesellschaft beschlagnahmt.

---

* **München,** 24. Jan. Die Abgeordnetenkammer erledigte heute den Justizetat größtentheils nach den Anträgen des Ausschusses und begann die Berathung des Antrages Walter betreffs Abänderung resp. Aufhebung des Notariatsgesetzes. Der Justizminister trat dem Antrage in längerer Rede sehr entschieden entgegen, legte die Zweckwidrigkeit und Unausführbarkeit desselben dar und sagte, auf solchem Flugsande von Motivirung könne die Regierung den verlangten Gesetzentwurf nicht aufbauen. Man möge sich in Baiern endlich abgewöhnen, von einem Prinzip zum andern zu taumeln. Er erklärte schließlich, daß er nicht in der Lage sei, die Krone im Sinne des Antrags zu berathen und wünschte, daß ein gutes Geschick die baierische Rechtspflege auch fernerhin vor solchen Rückschritten bewahren möge.

---

* **Dresden,** 24. Jan. Die zweite Kammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Einführung eines Staatsschuldbuches zur Aufnahme dreiprozentiger sächsischer Rente angenommen.

---

kl. **Leipzig,** 25. Jan. Der Abgeordnete Fabrikbesitzer Gustav Richter-Mühlrädlitz wurde am 24. Okt. v. J. von dem Landgerichte in Liegnitz wegen Beleidigung des Kaisers und der kgl. Prinzen von Preußen zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt auf Grund zweier Aeußerungen, die er im Frühjahre 1877 bezw. Ende April 1878 gegenüber dem Rittergutsbesitzer Tübel bezw. dem Pastor Lemme gethan haben soll. Die Sache erregte s. Z. großes und peinliches Aufsehen und wird noch im Gedächtnisse der Leser sein. Der erste Fall aus dem Jahre 1877 betrat die Beleidigung der Prinzen. In dem andern Falle kam ein Gespräch in Betracht, welches Richter in Gemeinschaft mit seinem Schwiegersohne, dem Kaufmann Meyer, mit dem Pastor Lemme geführt hatte. Meyer hatte soeben die Tochter Richters geheirathet, und dieser wollte nun die Ehe seiner Kinder noch kirchlich einsegnen lassen. Er machte aber dem Pastor begreiflich, daß die eigentliche Trauung bereits auf dem Standesamte erfolgt sei und daß er nur eine Einsegnung wünsche; alles andere müsse er sich verbitten. Lemme entgegnete darauf, das Trauformular habe die Genehmigung des Kaisers erhalten und kürzlich habe erst auf Grund desselben eine Trauung in der kaiserlichen Familie stattgefunden. In der Antwort Richters hierauf machte sich derselbe der Majestätsbeleidigung schuldig. Zwar hat der Schwiegersohn des Angeklagten eidlich bekundet, daß er eine solche beleidigende Aeußerung nicht gehört habe, aber das Gericht schenkte der ebenfalls eidlichen Aussage des Pastors mehr Glauben, indem es annahm, daß Meyer die fragliche Aeußerung in der Erregtheit überhört oder nicht in Bezug auf den Kaiser aufgefaßt habe. Da das Gericht die Beleidigung in beiden Fällen als erwiesen annahm, so ließ es, wie schon bemerkt, die Verurtheilung des Angeklagten eintreten. — Die Revision des letzteren kam nun in der Sitzung des I. Strafsenates des Reichsgerichtes heute zur Verhandlung. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Munckel aus Berlin, war persönlich anwesend und machte folgendes geltend. Bezüglich des ersten Falles sei bereits die Verjährung als eingetreten zu erachten, da die am 26. März 1882 erfolgte Vernehmung des Zeugen Tübel nicht speziell als eine gegen den Angeklagten gerichtete richterliche Handlung anzusehen sei, welche die Verjährung zu unterbrechen geeignet sei. Ferner rügte der Vertheidiger, daß einige Zeugen sich auf ihren in der früheren vertagten Verhandlung geleisteten Eid berufen hätten, während sie von neuem hätten vereidigt werden müssen. Außerdem stellte der Vertheidiger die Behauptung auf, daß Zusätze zum Eide, wie sie von mehreren Zeugen gebraucht seien, (so wahr mir Gott helfe!: „durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit, Amen!") unzulässig seien und den Eid unwirksam machten, weil daraus hervorgehe, daß der Schwörende die gesetzliche Eidesformel nicht für sich bindend ansehe. Endlich wurde noch eine materielle Rüge angebracht. — Das Reichsgericht entschied dahin, daß die Revision als unbegründet zu verwerfen sei. Ein Zusatz zu dem Eide, der nicht den Sinn oder die Bedeutung desselben alterire und lediglich eine allerdings überflüssige Verstärkung im Sinne des Schwörenden enthalte, könne den geleisteten Eid nicht unwirksam machen, um so weniger als ein absolutes Gebot hierüber im Gesetze nicht enthalten sei. Die Berufung auf den in der vertagten früheren Verhandlung geleisteten Eid sei zulässig, da es sich um dasselbe Hauptverfahren handle. Die übrigen Beschwerden wurden ebenfalls für nicht begründet erachtet.

Halle, den 25. Januar.

Aus den Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 24. Jan.

1. Angeklagt waren der Arbeiter Ferdinand August Otto Dill aus Neustadt-Magdeburg, der Arbeiter Albert Churs aus Gr.-Bodungen, der Bergmann Friedrich Clausing aus Querfurt, der Arbeiter Martin Liesegang aus Gerbstedt und die unverehl. Arbeiterin Rosalie Rumpf aus Eisleben wegen Diebstahls bezw. Hehlerei. In der Nacht zum 20. Sept. v. J. wurde dem Schuhmachermeister Rothhaupt zu Eisleben eine verschlossene Kiste entholtend 14 Paar lange Stiefeln, 7 Paar Stiefeletten, 9 Paar Schaftstiefeln und etwa 25 Paar diverse Plüschschuhe im Gesammtwerthe von etwa 450 M. vom Wiesenmarkte, von sie unbewacht stand, entwendet. Diesen Diebstahl haben die Angeklagten Dill, Churs, Clausing und Liesegang in Gemeinschaft mit fünf anderen Personen, von denen drei bereits abgeurtheilt, zwei jedoch noch nicht ermittelt sind, verübt. Die neun Komplizen schleppten an dem betr. Tage gegen 11 Uhr abends die Kiste, nachdem sie vergeblich versucht hatten, dieselbe an Ort und Stelle zu öffnen, nach der ca. 5 Minuten entfernten Landwehr. Hier wurde die Kiste erbrochen und der Inhalt derselben vertheilt. Die genannten Angeklagten verkauften ihren Antheil gemeinschaftlich für 40 M. und behielten außerdem noch je ein Paar Stiefeln und Schuhe für sich, — Der Angeklagte Liesegang traf am Morgen des 8. Okt. v. J. in der Nähe von Sangerhausen den Angeklagten Dill. Dieser hatte in der Nacht vorher dem Kohlenhändler Kolditz in Wippra mittels Raubes ein Portemonnaie mit einer größeren Geldsumme entwendet, wegen welchen Verbrechens er demnächst vom hiesigen Schwurgericht abgeurtheilt werden wird. Er zeigte das Geld dem Liesegang, gung dann mit ihm nach Sangerhausen und trakirte ihn mit Bier und Branntwein. Infolge der durchwachten Nacht und des Trinkens schlief Dill dann auf einem Sopha ein und, während er schlief, stahl ihm Liesegang das Portemonnaie mit dem Gelde aus der Tasche. — Die Angeklagte Rumpf, welche vom 2. Juli bis 1. Okt. v. J. bei Hrn. Antmann Rothmaler in Sangerhausen diente, entwendete diesem während dieser Zeit einen silbernen Löffel und mehrere Porzellangegenstände. Sie hat sich auch dadurch der Hehlerei schuldig gemacht, daß sie von dem Angeklagten Liesegang ein paar Plüschschuhe, welche, wie sie wußte, aus dem Rothhaupt'schen Diebstahle herrührten, zum Geschenk annahm. Die Rumpf war im heutigen Termine nicht erschienen, weshalb deren Verhaftung beschlossen wurde. Der Gerichtshof erkannte gegen Dill auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, gegen Churs und Clausing auf je 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, sowie gegen Liesegang neben gleichem Ehrverluste auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

2. Der Arbeiter Karl Julius Bauer gen. Lehmann von hier, welcher bereits mehrfach vorbestraft ist, hatte am 11. Dezember v. J. dem Getreidehändler Potzelt von einem in der Ankergasse stehenden Wagen einen Sack mit Raps im Werthe von 21 Mk. entwendet. Außerdem hatte er am 26. und 27. November v. J. Herrn Kriminal-Kommissar Grosse in der Leipzigerstraße hierselbst mehrfach beleidigt. Wegen dieser Strafthaten wurde Lehmann neben fünfjährigem Ehrverluste und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, außerdem wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Erkenntnisses auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

3. Die unverehel. Wirthschafterin Adelheid Pauline Bieler aus Domnitz gebar am 4. November v. J. einen Knaben. Sie nahm das neugeborene Kind mit zu sich in das Bette, wo es in kurzer Zeit durch Ersticken starb. Die p. Bieler, welche bei ihrer Entbindung keine Hülfe zugezogen, wurde infolge dieser Handlungsweise zur Verantwortung gezogen und heute wegen fahrlässiger Tödtung ihres Kindes zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

4. Seitens des Schöffengerichts zu Hettstedt waren wegen Körperverletzung der Bergmann Friedrich Karl Könnecke mit 2 Monaten, sowie die Bergleute Hermann Kunze, Karl Hermann Schnurre und Friedrich Hörold jun. mit je 5 Monaten Gefängniß bestraft worden. Sämmtliche in Hettstedt wohnhafte Angeklagte hatten hiergegen Berufung eingelegt. Im heutigen Termine wurde die Berufung Könnecks verworfen, dagegen die Strafe gegen die übrigen drei Angeklagten auf je 2 Monate Gefängniß ermäßigt.

Meteorologische Station.

	24. Jan. 10 U. abs.	25. Jan. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	749,10	752,50
Thermometer Celsius . . .	+ 2,38	— 0,13
Relative Feuchtigkeit. . .	77,7%	85,6%
Wind	W 2	SW 1

6 Uhr früh. Thaupunkt u. d. Klinkerf. Hygr.: — 1,6.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

24. Jan. 8 Uhr morgens. Auf ihrem östlichen Wege befand sich eine tiefe Depression über den dänischen Inseln, West- und Nordweststurm mit Regenböen fast über ganz Deutschland erzeugend (Karlsruhe meldete 28, Münster 32 mm Regen). Die Temperatur war im nördlichen Mitteleuropa wieder gesunken, im südlichen war sie gestiegen. Haparanda 730 — 8 Nord stark wolkig, Moskau 735 — 3 Nordwest still heiter, Hamburg 730 + 4 Südwest stürmisch Regen, Breslau 743 + 6 West stark wolkenlos, Karlsruhe 754 5 Südweststurm bereit. Am 22. Jan. 7 Uhr früh: Pola 773 + 2 still Nebel, Rom 774 + 1 Nord still schwach bewölkt, Neapel 774 + 6 Nord still schwach bewölkt, Konstant. 769 0 Nord still bedeckt.

---

* In ganz England wüthete am Mittwoch und Donnerstag ein furchtbarer Orkan, durch welchen zu Lande und auf der See erheblicher Schaden angerichtet wurde und eine große Anzahl von Menschen verunglückte.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

¥ **Freyburg,** 24. Jan. Unter außerordentlich großer Theilnahme von nah und fern fand gestern die Beisetzung des verstorbenen Kammerherrn v. Helldorff im Familienbegräbniß zu Gleina statt. — Nach einer Bekanntmachung des königl. Landrathamts sind die beiden Beschälstationen im hiesigen Kreise, Gehöfte mit den Deckhengsten Gustavus und J. Kahland,

---

Flügel, der schwarz und glänzend wie Achat an der dem Eingange gegenüberliegenden Wand stand, und vor dem Laura in weißer Toilette auf einem Tabouret saß, ihre Blicke forschend auf Doktor Frank gerichtet. —

Es war am Nachmittage des Tages, der dem Verschwinden der kleinen Valerie folgte, und Justin hatte, da er eben an dem Hause, welches die Sternheim bewohnten, vorüberkam, diese von dem seltsamen Ereigniß in Kenntniß setzen wollen. Frau Sternheim war nicht zu Hause und Laura hatte den jungen Doktor durch den Diener bitten lassen, zu ihr in's Musikzimmer zu kommen, das ihm sehr gut bekannt war, obwohl es Laura trotz dieses luxuriösen Raumes nicht über einen bescheidenen Dilettantismus gebracht hatte.

Er fand sie, wie erwähnt, an dem schwarzen Flügel, wo sie ihre Hände leicht über die Elfenbeintasten gleiten ließ, die nicht weißer waren als ihre Finger. Ihre Toilette war ein Meisterstück und umgab Laura mit einer Art von Verklärung.

Vielleicht hatte sie — „denn süße Liebe denkt in Tönen" — eben an Justin gedacht, denn sie erröthete, als er sich ihr näherte.

„Ich ließ Sie hierher bitten," sagte sie, „damit Sie sehen, wie und wo ich in meiner Einsamkeit Trost suche." Aber sie bemerkte sofort, daß er ernst und erregt aussah und fragte: „Was haben Sie? Es spricht Kummer aus Ihren Zügen!"

„Unsere kleine Bally ist gestern abend aus dem Hause meines Onkels gestohlen worden, und bis jetzt sind wir nicht im stande gewesen, eine Spur von ihr zu entdecken."

„Ist es möglich! Die liebe, kleine Valerie!"

„Ja, mein Liebling, der kleine Engel unseres stillen Hauses ist fort — und wer weiß in welch' nichtswürdigen Händen!"

„Die arme Kleine! Ach, wie leid thut es mir, daß Sie einen solchen Kummer haben, Justin. Ich bedaure Sie von ganzem Herzen."

„Denken Sie nicht an mich, sondern an das arme Kind. Es ist so scheu und empfindlich, so zart, und keine rauhe Hand hat es bei uns berührt. Es wird fürchterlich an Heimweh leiden, und vielleicht trifft es noch Schlimmeres. Ich bin völlig rasend, wenn ich daran denke."

Er schritt tief aufseufzend über den weichen blumigen Teppich des Gemaches und starrte nachsinnend auf die Wände, ohne irgend einen bestimmten Gegenstand zu sehen, aber beobachtet von Laura, welche dachte, daß sie ihr halbes Leben dafür hingeben würde, wenn sie im stande wäre, einen solchen Gefühlssturm in ihm zu erwecken. Sie war in der That eifersüchtig auf den Kummer, den er des verschwundenen Kindes wegen empfand. Sie seufzte ebenfalls, indem sie dachte, wie wenig sie im stande sei, ihn in dieser schweren Sorge zu trösten.

Warum mußte gerade sie ihm gegenüber so machtlos sein?

Schon als Kind verwöhnt durch endlose Schmeicheleien und später selbstsüchtig gemacht durch die stete zärtliche Nachsicht ihrer Eltern, eitel durch die Bewunderung, die sonst ihre ganze kleine Welt ihr im überreichen Maße zollte, schien es ihr überaus hart, daß gerade dieser Mann — den sie aber eben deshalb tausendmal mehr zu ihren Füßen wünschte — so gleichgiltig gegen sie war. Eine mächtige Aufregung kämpfte in ihrem lieblichen Antlitz, indem sie seinen Bewegungen mit bangen Blicken folgte.

„Justin!" rief sie endlich mit leiser flehender Stimme.

Er kam zurück von der Büste Beethoven's, in dessen mürrische Züge er eine Weile gestarrt, ohne es zu wissen, und er stand vor ihr. „Justin!" wiederholte sie, und ihre Wangen rötheten sich tiefer und Thränen schimmerten in ihren Augen. Er hatte sie niemals so demüthig, so mädchenhaft, so lieblich gesehen; sein Herz ward berührt durch ihren Ausdruck von Theilnahme. „Ich bedaure Sie so sehr!" flüsterte sie zitternd. „Ich bin ganz unglücklich, Sie so zu sehen. O, wie selig wäre ich, wenn Sie sich um mich nur halb so viel kümmern würden wie um ein Haar auf dem goldblonden Haupte der kleinen Valerie. Ich beneide das Kind; ich beneide alle Leute, mit denen Sie zusammen wohnen, mit denen Sie sprechen, die Ihnen dienen! Sie aber denken nicht mehr an mich als an die Rose, welche jetzt unter Ihren Füßen ist, und ich liebe Sie so aus ganzer Seele!"

Kaum waren diese Worte ihren Lippen entflohen, als sie zitternd und erbleichend ihr Antlitz senkte und ihre langen Wimpern ihre feuchten Augen fast völlig verhüllten. Dabei verflocht sie ihre Hände fast krampfhaft ineinander auf ihrem weißen, mit Spitzen bedeckten Schooße.

Auch in Doktor Frank's Antlitz zeigte sich ein krampfhafter peinlicher Ausdruck. Er stand da und wußte nicht sogleich, was er antworten sollte.

Endlich flüsterte sie in kläglichem Tone: „Sie halten mich wohl für sehr unweiblich, Justin?"

„Nein, Laura; gerade jetzt erscheinen Sie mir sehr weiblich. Ich weiß, Sie würden das nicht gesagt haben, wenn Sie mich nicht so tief bekümmert gesehen hätten. Sie wollen mir die Gewißheit geben, daß Jemand mit mir fühlt — daß mich nicht alle Frauen verachten, wie es eine zu thun scheint, und ich danke Ihnen wahrhaftig für Ihre Großmuth."

Er setzte sich nahe zu ihr, erfaßte eine ihrer kalten, zitternden Hände und hielt sie einen Augenblick fest.

„Wenn ich eine andere lieben könnte," sagte er mit bitterem Ausdruck, „so wären Sie es, theure Laura!"

„Dann verachten Sie mich nicht," sagte Laura, „weil ich — weil ich —"

„O keineswegs!" erwiderte Justin. „Wie sollte ich Sie verachten, weil Sie mir die Ehre erweisen, mich zu schätzen vor allen anderen Männern! Ich müßte ein Elender sein, der Ihre Verachtung verdiente, könnte ich so denken! Gerade das, was Sie gesagt, zieht mich näher zu Ihnen. Aber mein Herz ist wie erstarrt. Ich kann an keine neue Liebe denken."

„Ich verstehe Sie und bewundere Sie deshalb. Diese Gefühle, auch wenn sie getäuscht wurden, sind nicht rasch durch andere zu ersetzen. Ich hoffe nicht, Ihre Gattin zu werden. Ich will nur, daß Sie mir gestatten, Sie zu lieben — und wir wollen diese Liebe potenzirte Freundschaft nennen, und sie soll es auch sein, nichts weiter."

Aber Laura glaubte nicht, was sie sagte. Während sie so sprach, lebte schon die Hoffnung in ihrem Herzen, daß es ihr in naher Zukunft gelingen werde, Justin's Freundschaft für sie in Liebe zu verwandeln, und dann sollte er die Vergangenheit bald vergessen und ihr Herz und Hand für's ganze Leben anbieten.

Er lächelte mit einer grimmigen Miene.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840126013/fragment/page=0002

Niederschmon mit Goliath und Odoardo besetzt. — In Freyburg werden demnächst die beiden Kornet-Virtuosen John und Franz Schmidt konzertiren.

≃ **Eisleben,** 24. Jan. Die hiesige Löwen-Apotheke ist gestern um den Preis von 330,000 M. verkauft worden. Vor ca. 12 Jahren ging sie in die Hände des Verkäufers für 144,000 M.

mlz. **Seyda,** 24. Jan. Nach einer kürzlich in der Saale-Zeitung gegebenen Notiz soll die Erbauung der von Zahna nach Seyda führenden Chaussee mit der Gründung der dortigen Arbeiterkolonie in Verbindung stehen. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die fragliche Chaussee war, bis auf die Höhe zwischen Zalmsdorf und Gadegast, also bis über die Hälfte des Weges vollendet, bevor an die Einrichtung der Kolonie gedacht wurde. Das Städtchen Seyda ist aber dennoch, hinsichtlich des Verkehrs in ungünstiger Lage. Ohne Eisenbahn liegt es, fast gleichweit entfernt von jeder Station, in einem Dreieck der Bahnen. Wer nicht zu Fuß gehen will oder kann, ist genöthigt, sich der bedeutenden Ausgabe eines Miethswagens zu unterziehen — denn es giebt keine stehende Fahrgelegenheit nach den Stationen. Kommt zum Beispiel ein Reisender von Halle nach Zahna, so ist die Personenpost nach Seyda bei seiner Ankunft bereits abgefahren. Will er heimwärts reisen, so geht die Post spät abends von Seyda ab. Soll Seyda von der Kolonie Annehmlichkeiten haben, so wäre wohl in erster Linie die einer zweckmäßigeren Personen-Postverbindung wünschenswerth, wenn die Anlage einer Sekundärbahn nicht im Plane liegen sollte. — Die milde Winterwitterung gestattet den Kolonisten noch immer die Arbeiten im Freien. Sie schlagen Holz, roden Stöcke und rajolen zur Anlage von Spargel. Es sollen jetzt 97 Unterkommen gefunden haben, aber dies ist leider nicht ausreichend, denn täglich wandern weitere Leute, in der Hoffnung auf Aufnahme, der Kolonie zu und müssen aus Mangel an Betten zurückgewiesen werden. Diese armen Menschen, die ihren letzten Pfennig zur Reise hierher vergebens aufwendeten, sind dann gezwungen, sich bei den Bewohnern der Stadt und Umgegend durchzubetteln!

‡ **Nordhausen,** 24. Jan. Der hiesige Gewerbeverein hat gestern abend beschlossen, auch in diesem Jahre eine **Lehrlingsprüfung** zu Ostern zu veranstalten. — In **Breitenworbis** ist ein Schulkind, M. T., geschlechtlich derart mißhandelt worden, daß Gefahr für das Leben vorhanden ist.

„ **Schkeuditz,** 24. Jan. Gestern kam der Arbeiter Thiele hier zu Schaden, indem ihn in der Mälzerei ein von oben kommender Fahrstuhl dermaßen am Kopfe verletzte, daß ihm das Nasenbein gebrochen wurde und er sonstige schwere Kopfwunden davontrug. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

M. **Seehausen i. A.,** 23. Jan. Das zum Bau der Stendal-Tangermünder Eisenbahn erforderliche Grundkapital von 700,000 M. wird durch Ausgabe von 1400 Stammaktien à 500 M. aufgebracht. Die Stadt Tangermünde verpflichtet sich, sich an dem Unternehmen mit einem Kapital von 300,000 M. durch Uebernahme von Stammaktien zu betheiligen. Mit der gleichen Summe wird die Firma „Fr. Meyers Sohn" dem Unternehmen beitreten, während der Rest durch Privatzeichnungen aufgebracht werden soll. Die Herren Gebr. Meyer verpflichten sich außerdem, die Zinsen des Anlagekapitals der Verbindungsbahn vom Bahnhof Tangermünde bis zu ihrer Zuckerfabrik sowie die Unterhaltungs- und Betriebskosten dieser Zweigbahn zu tragen. — Die Umgegend von Genthin wird seit ca. 3 Wochen von einem **Raubthiere** heimgesucht, das dort nächtliche Raubzüge unternimmt und große Verheerungen unter den Schafen und Ziegen anrichtet. Der Ortsvorstand von Bretzin hat nun eine Aufforderung an alle Jagdberechtigten zur Betheiligung an einer auf heute festgesetzten Treibjagd auf diesen Ziegenwürger erlassen. Auf den Ausgang der originellen Jagd ist man gespannt. — Infolge der entsetzlichen Verheerungen, welche die **Diphtheritis** unter den Schulkindern anrichtet, hat der hiesige Magistrat von heute ab eine 14tägige Schließung der Bürger- und Volksschulen angeordnet. — In betreff des mehrfach berührten Garnisonwechsels ist seitens des Kriegsministeriums eine definitive Entscheidung dahin getroffen, daß das Magd. Dragoner-Regt. Nr. 6 nach Diedenhofen verlegt wird. — In **Werben** a/E. findet am 5. Februar eine Versammlung der Aktionäre der **Zuckerfabrik Werben** statt, in welcher die Liquidation und die Wahl der Liquidatoren beschlossen werden soll.

+ **Aschersleben,** 23. Jan. Das vom hiesigen **Männergesangverein** (frühere Liedertafel des Gewerbevereins) zum Besten der in Osterwieck durch das Brandunglück obdachlos gewordenen Armen veranstaltete Konzert hat einen Ertrag von 95 M. gebracht. Morgen abend findet für denselben Zweck seitens der aktiven Mitglieder der hiesigen Liebhaber-Theater-Gesellschaft unter Mitwirkung des Trompetercorps die Aufführung des 5aktigen Schauspiels „Anne-Lise oder Des alten Dessauers Jugendliebe" statt. Einschließlich der in den hiesigen Zeitungs-Redaktionen eingegangenen Beiträge sind bis jetzt ca. 200 M. gesammelt. Schnelle Hilfe, doppelte Hilfe!

— Der zweite an der am 11. Nov. v. J. erfolgten Ermordung des Mühlenbesitzers **Berger** zu **Barneburg** betheiligte Verbrecher, der seitdem eifrig aber vergeblich gesucht wurde, ist in der Nacht zum Mittwoch von der berliner Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden. Der Verdacht wurde sofort auf den Müller **Brüske** gelenkt, welcher früher bei Berger in Arbeit gestanden hatte und wegen grober Nachlässigkeit entlassen worden war. Dieser Brüske war nun einige Wochen später in Gemeinschaft mit einem andern Manne, der sich **Böhmer** nannte, in Schöneberg bei Berlin wegen Bettelns zu einer mehrtägigen Haftstrafe verurtheilt worden. Die Kriminalpolizei zu Berlin hatte inzwischen von dem gegen Brüske bestehenden Verdacht Kenntniß erhalten und Brüske wurde nach Verbüßung seiner Haftstrafe nach Berlin gebracht, während Böhmer, gegen den nichts vorlag, entlassen wurde. Brüske räumte ein, die Ermordung des Mühlenbesitzers Berger in Gemeinschaft mit dem Böhmer geplant und ausgeführt zu haben, und zwar aus Rache wegen seiner Entlassung. In der Nacht zum Mittwoch wurde Böhmer endlich in einer Herberge in Berlin ermittelt. Böhmer, seines Zeichens Konditor, hat im wesentlichen seine Betheiligung an dem Verbrechen eingeräumt. Er war an dem Tage vor dem Morde mit Brüske zusammengetroffen und letzterer hatte sich mit ihm nach dem Pferdestall des Berger begeben, woselbst sie übernachtet haben. Als am Morgen Berger in den Stall trat, wurde er von Brüske mit Messerstichen empfangen, während Böhmer den Berger hielt. Böhmer scheint persönlich gar kein Interesse an dem Morde gehabt zu haben und nur aus Freundschaft zu dem erst am Tage vorher mit ihm bekannt gewordenen Brüske sich betheiligt zu haben.

— In **Salzwedel** ließ sich ein junger, schwer erkrankter **Bäckermeister,** sein nahes Ende fühlend, seiner Braut standesamtlich wie auch kirchlich noch antrauen und gab schon 14 Stunden später seinen Geist auf; die junge Braut wurde dadurch in wenig Stunden Frau und Wittwe. Die Bevölkerung nahm an dem Leichenbegängnisse lebhaften Antheil.

— In Provinzialblättern wird vor einem gewissen **W. Hahn aus Halle gewarnt,** der im Lande umhereist und mittels „Sympathie" alle Verschläge, rheumatisches Reißen, Magenleiden, Bleich- und Gelbsucht, Flechten, Scropheln, Veitstanz, Kopfschwindel, Frauenkrankheiten u. s. w. kuriren zu können vorgebe.

— Zu dem von uns bereits mitgetheilten plötzlichen Tode des **Riesenmädchens Marianne aus Benkendorf bei Halle,** der übrigens infolge eines Herzschlages eingetreten sein soll, schreibt man: Dieser Ausgang ihres Lebens wird diejenigen nicht überraschen, welche Marianne zuletzt zu sehen Gelegenheit hatten. Das kolossale Mädchen ging stark nach vorn übergebeugt; der verhältnißmäßig zurückgebliebene untere Theil des Körpers vermochte die Last kaum zu tragen. Die etwas eingefallenen Wangen zeigten hektische Röthe und auf dem Gesicht lag ein überaus schmerzlicher Zug. Sie befand sich schon damals in einem vorgeschrittenen Stadium der Schwindsucht. Daß ihr Tod durch die angreifende Lebensweise, der sie sich zu unterwerfen gezwungen war, beschleunigt wurde, unterliegt keinem Zweifel. Die Hitze und der Staub, welche in Ausstellungsräumen herrschen, sind die besten Bundesgenossen des Todes.

---

† **Eisenach,** 24. Jan. Unser Nachbarstädtchen **Creuzburg** ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, in der vergangenen Nacht abermals von einer **bedeutenden Feuersbrunst** heimgesucht worden. Gegen 30 (nach anderen Nachrichten sogar 80) Häuser mit den dazu gehörigen Neben- und Hintergebäuden sind eingeäschert resp. stark beschädigt und dadurch viele Familien obdachlos geworden. Bei dem furchtbar tobenden Sturme verbreitete sich das Feuer schnell weiter; die Feuerwehren hatten deshalb einen sehr schweren Stand und konnten erst heute gegen morgen durch angestrengte Thätigkeit der Weiterverbreitung Einhalt thun. Dazu kam, daß verschiedene auswärtige Feuerwehren, in Folge sehr verspäteter Alarmirung von der Wartburg, nicht rechtzeitig auf der Brandstelle eintreffen konnten. — Die hiesige Feuerwehr-Abtheilung kehrte heute vormittag, durch ihre Thätigkeit bei der furchtbaren Gluth übel zugerichtet, von dem unglücklichen Brandorte zurück.

—c. **Leipzig,** 24. Jan. Der **furchtbare** Sturm, welcher vergangene Nacht und heute vormittag tobte, hat mannichfachen großen Schaden angerichtet. Nicht nur, daß er Fenster herabriß und dadurch Leute verletzt wurden, Essen und Balkons umstürzte, Wagen umwarf, Bretterplanken ausbog, Bäume entwurzelte, Ziegel und Dachrinnen herabwarf, er deckte auch in der Brandvorwerkstraße das Dach eines Hauses ganz ab, so daß zwei Miethsparteien ausziehen mußten. Ein Kleinmuser, welcher in der Poststraße die Dachrinnen reparirte, wurde vom Sturm erfaßt und herabgeschleudert, er blieb sofort todt — Auch im Erzgebirge und im Elbthal hat der Sturm große Verheerungen angerichtet. — In Dresden wurde durch seine Gewalt ein Sandsteinsims von einem Centner Schwere in den Schulhplatz der 10. Bezirksschule geschleudert. Glücklicherweise befanden sich keine Kinder dort, einige Minuten früher wäre ein Unglück nicht zu vermeiden gewesen.

⊙ **Sondershausen,** 23. Jan. Unserer Stadt steht die Neuwahl eines ersten Bürgermeisters bevor. Die Amtsdauer des jetzigen Oberbürgermeisters, Herrn Rath Laue, geht in diesem Jahre zu Ende und derselbe wünscht nicht wieder gewählt zu werden, sondern in den Ruhestand zu treten. Der Gemeinderath hat sich infolgedessen bereits mit der vorzunehmenden Wahl beschäftigt und den Beschluß gefaßt, die Wahl vorläufig nicht auszuschreiben, jedoch innerhalb 14 Tagen den Termin zur Vornahme derselben festzusetzen. — Auf den nun beendeten **Hofjagden** der letzten Jagdsaison wurden in den verschiedenen Revieren der Unterherrschaft geschossen: ca. 1500 Hasen, 24 Stück Rehwild, 2 St. Schwarzwild, 15 Füchse und 417 Fasanen.

Aus Hessen, 23. Jan. In der dem preußischen Landtage unterbreiteten Sekundärbahn-Vorlage ist leider die so wichtige und zweifellos auch rentable Linie **Hünfeld-Geisa-Hilders** (Haun-Ulfterbahn) nicht enthalten, und somit bleiben abermals die Hoffnungen einer seit Jahrzehnten vom Weltverkehre abgeschlossenen Bevölkerung unerfüllt, trotzdem die im vorigen Jahre vorgenommenen generellen Vorarbeiten auf endliche Realisirung des Projekts schließen ließen duriten. Es ist diese Thatsache umsomehr zu beklagen, als es gewiß hohe Zeit ist, die Nordrhön mit ihrem Reichthume an Rohprodukten zu erschließen und die aufstrebende Industrie in den preußischen Kreisen Gersfeld und Hünfeld, sowie im Eisenacher Oberlande zu unterstützen. Wie uns hören, werden die Adjacenten sich an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte wenden, die Regierung zu ernuchen, noch nachträglich eine auf den Bau der Haun-Ulfterbahn bezügliche Vorlage zu machen.

— In **Rudolstadt** hat am 24. d. die **Vermählung** der Prinzessin Helene von Leutenberg mit dem Prinzen Hans zu Schönaich-Carolath stattgefunden.

— In **Gotha** fand am 23. die 150 **Leichenverbrennung** (an einer hochbetagten verw. Frau Böttcher von dort) statt.

— In **Altenburg** stellten am 23. d. 300 **Hutmacher** Arbeiter und Arbeiterinnen der Max Förster'schen Hutfabrik infolge Differenzen, betr. die Fabrik-Krankenkasse, die **Arbeit** ein.

— Bei **Havelberg** fanden die beiden Fischer **Schulz** und **Ertling** infolge des Sturmes, der das kleine Fahrzeug umwarf, am 22. d. abends den Tod in der Havel.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

* **Berlin,** 24. Jan. Bei der tausendjährigen Feier des Vertrages von Verdun 1843 stiftete König Friedrich Wilhelm IV. einen **Preis von tausend Thalern,** der alle fünf Jahre an das beste während der Zeit erschienene deutsche Geschichtswerk zu ertheilen ist. Dieser Preis wurde heute zuerkannt, und zwar hat sich die Preiskommission für die „**Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert von Heinrich v. Treitschke** (zwei Bände, Leipzig, S. Hirzel, 1879 und 1882)" entschieden.

□ **Hanau,** 23. Jan. Gestern abend fand eine allgemeine Bürgerversammlung in Sachen eines Grimm-Denkmals statt. Den Vorsitz führte Herr Oberbürgermeister Rauch. Die Anwesenden stimmten der Ansicht zu, daß das Standbild der Gebrüder Grimm von der ganzen Nation beschafft und ein nationales Weihegeschenk werden müsse. Herr Justizrath Osius, der später zum Präsidenten des Exekutiv-Comités gewählt wurde, verlas einen Brief des Herrn Prof. Hermann Grimm in Berlin, des Sohnes Wilhelm Grimms, worin derselbe sich sehr sympatisch über die Errichtung eines Grimmdenkmals in Hanau ausspricht und betont, daß von den drei Städten Hanau, Kassel und Berlin, welche bei Errichtung eines Grimmdenkmals überhaupt in Betracht kommen können, Hanau als Geburtsort das erste Anrecht habe. Nachdem die Versammlung in diesem Sinne einstimmig beschlossen, wurde ein aus 60 hiesigen Bürgern bestehendes Comité gebildet, aus dessen Mitte ein engeres Exekutiv-Comité ernannt wird. Ferner wurde die Gründung eines Grimm-Vereins beschlossen, dem sämmtliche Anwesende sofort beitraten.

* **Paris,** 24. Jan. (Telegr.) **Edmond About** ist heute zum Mitglied der Akademie gewählt worden.

— Zu dem von uns bereits früher mitgetheilten Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenraths, betr. die Empfehlung des Probedrucks der **revidirten Bibel-Uebersetzung,** erfährt die „Kreuzztg." noch, daß derselbe auch den anderen deutschen Kirchenregierungen mit dem Anheimstellen zugegangen ist, ähnliche empfehlende Aufforderungen für ihren Amtsbereich zu erlassen. Die **eisenacher Konferenz,** bekanntlich die offizielle Vertretung der deutschen Kirchenregierungen, hat zu Revisoren in Sachen der revidirten Bibel-Uebersetzung den Ober-Hofprediger D. Kohlschütter in Dresden bestellt mit der Vollmacht, sich selbst einen Korreferenten beizuordnen; derselbe hat für diesen Zweck den Generalsuperintendenten D. Rogge in Altenburg erwählt.

— Die **Prinzessin Marie von Meiningen** hat ein früher verfaßtes Wiegenlied für volles Orchester komponirt. Es soll eine treffliche Arbeit sein. Bekanntlich ist auch der Bruder der Prinzessin, der Erbprinz Bernhard als Komponist thätig und ist sein Chorwerk, die „Perser", schon mehrfach mit Erfolg aufgeführt worden.

— In Bezug auf die beabsichtigte Aufstellung der Büste von **Hedwig Reicher-Kindermann** im leipziger Stadttheater wird der B. B.-Ztg. noch mitgetheilt, daß die Kosten, welche die Anfertigung der Büste erfordere, bereits zum größten Theil von einigen leipziger Theaterfreunden aufgebracht sind. Das leipziger Stadttheater, welches als die Wiege des Ruhmes von Hedwig Reicher-Kindermann gelten kann, hat in seinem Foyer bereits die Büste von Richard Wagner aufgestellt; es herrscht nun die Absicht, der Büste der größten Wagner-Sängerin den Platz zur Seite des bayreuther Meisters anzuweisen.

Vermischtes.

— [Schiffsuntergang.] Ein Telegramm aus Boulogne meldet, daß der deutsche Schooner „Wapka", mit einer Ladung Rosinen von Patras und Venedig nach Bremen unterwegs, bei Ambleteuse gescheitert ist, wobei drei Mitglieder der Mannschaft umkamen.

— [Großer Unglücksfall auf dem Eise.] Vor einer Woche, als die Kinder des Dorfes Rohr bei Rummelsburg i. P. aus der Schule entlassen waren, wagten sich ca. 15 derselben auf einen in der Nähe gelegenen übergefrorenen Teich. Das Eis war mürbe und fing an einigen Stellen an zu brechen. Die Kinder liefen nun noch dichter zusammen. Eine bedeutende Scholle Eis verschwand plötzlich unter den Füßen der Kinder und diese mit derselben in dem nassen Elemente. Von sämmtlichen 15 Kindern sollen nur zwei lebend ans Ufer gelangt sein.

— [Von dem zweiten Hauptgewinn von 300,000 M. der preuß. berliner Klassen-Lotterie,] welcher vor einigen Tagen gezogen wurde, haben 12 arme Plätterinnen einer Wäschefabrik ein Viertel-Loos gespielt. Als man den Arbeiterinnen die frohe Botschaft brachte, waren sie „außer Rand und Band" gerathen, und wollten ihrer Freude dadurch Ausdruck geben, daß sie zunächst die Arbeit einzustellen beabsichtigten. Da dieses indeß ohne Erlaubniß ihres Brodherrn, der gerade nicht anwesend war, nicht gut ging, so verbrannten sie mit ihren glühenden Bolzen die Wäsche und richteten einen nicht unerheblichen Schaden in der Fabrik an, ohne daß ihnen dies besonderen Kummer bereitete.

— [Die Grundfläche der Stadt Berlin] umfaßt 60,61 q/m wovon 1,81 qkm mit Wasser bedeckt sind. Der Durchmesser des städtischen Terrains von Norden nach Süden ist 9,26 km, von Osten nach Westen 10,05 km, der Umfang beträgt 47,03 km. Die Angaben über den Flächeninhalt des städtischen Weichbildes differiren indeß nicht unerheblich; die von Seiten der Steuerbehörde für die Grundsteuer über den Flächeninhalt (in Morgen) aufgestellten Daten haben neuerdings als Gesammt-Flächeninhalt die Summe von 23,739,63 Morgen ergeben.

— [Reinsdorff,] der des frankfurter Dynamit-Attentates verdächtige Sozialist, ist nicht in Nürnberg, sondern von dem Landgerichte in München Ende Dezember 1881 wegen Verbreitung sozialistischer Schriften zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und diese Strafe hat er im Zellengefängniß zu Nürnberg verbüßt. Ganz kurz vor der münchener Verurtheilung war Reinsdorff von dem Gerichte in Freiburg (Schweiz) in contumatiam wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, von der münchener Strafkammer aber außer Verfolgung gesetzt worden. Reinsdorff, der in Berlin auch schon wegen verbotenen Waffentragens zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, wurde auch schon wegen Diebstahls und Urkundenfälschung verfolgt. In München hatte er sich einen falschen Namen beigelegt, wie er überhaupt in der Führung falscher Namen eine außerordentliche Routine besitzt.

— [Eine Engelmacherin der schlimmsten Art] ist dieser Tage in der Person einer Frau Mackenzie der londoner Polizei in die Hände gefallen. In dem Hause dieser Megäre fand man fünf Kinder im Alter von ein bis drei Jahren in einer dunkeln Kammer eingesperrt, wo sie, auf dem bloßen Boden liegend, sich selbst überlassen, langsam verhungerten! Zwei dieser armen Kinder — zwei Knaben im Alter von 1¾ bez. 3 Jahren — starben einige Stunden nach ihrer Auffindung an den Folgen der Entbehrungen und die anderen Kinder sind so erschöpft, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die gewissenlose „Pflegemutter" sah oft drei bis vier Tage nicht nach den Kindern und trieb sich in Wirthshäusern herum, wo sie ihr Sündengeld vertrank. Ihre Verhaftung erfolgte gleichfalls in einem Schnapskpalaste, wo sie, während die ihrer Obhut anvertrauten Kleinen vor Hunger weinten, die Abende in lustiger Gesellschaft zu verleben pflegte.

— [Personalnachrichten.] Auf Schloß Neudeck starb am 22. d. nach schweren Leiden Frau Gräfin **Guido Henckel von Donnersmarck,** ehemalige Marquise di Salva. Ihr bedeutendes Vermögen, zu dem auch ein Palais in Paris gehört, fällt wahrscheinlich an ihren Gatten, mit dem sie in langjähriger kinderloser Ehe lebte. — **Lina Braun,** die vertraute Freundin des verstorbenen Fürsten von Gortschakoff, welche in Baden eine ihren Namen führende eigene Villa besitzt, hat sich jetzt mit einem Polen, Namens Schachtowiski, in Nizza verheirathet.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse,** 24. Jan. Die Börse fühlte sich heute durch das Gerücht von einem Unwohlsein des Kaisers, wie schon telegraphisch gemeldet, verstimmt. Die Kontremine benutzte die Gelegenheit zur Entwickelung eines starken Angebots und die Kurse mußten daher überwiegend nachgeben, wenn die Abschwächung auch bei weitem nicht so beträchtlich war, als nach der Anstrengungen der Baissepartei erwartet werden konnte. Man notirte: Kreditaktien 526—2—4, Franzosen 538½—6½—7½, Lombarden 213½—3, Mecklenburger 203¼—3½—3, Mainzer 109—8½, Ostpreußen 109½—9, Marienburger 82½—3, Elbethalbahn 357—5, Gotthardbahn 91—2—1½, Diskonto-Gesellschaft 192½—1½, Deutsche Bank 144—3½, Laurahütte 114¼—14, Dortmunder Union 83½, Ungarn 75¼—5, Russen 71½.

— Die Dividende der Schlesischen Aktiengesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz ist auf 12 Proz., die des Berliner Kassenvereins auf 5½ Proz., diejenige der berliner Speicher-Aktien-Gesellschaft auf 8 Proz. und die der Lübecker Privatbank auf 7½ Proz. festgesetzt.

Mehl-Börse. Halle, 24. Jan. Preise für 100 Kr. Weizenmehl 00 29,00—30,00 M., Weizenmehl 0 28,00—29,00 M., Roggenmehl 0 24,00—25,00 M., Roggenmehl 0/1 23,50—24,00 M. Futtermehl 14,00—15,00 M., Roggenkleie 11,50—12,00 M., Weizenkleie 1; 10,50—11,00 M., Weizenschaalen 10,00—10,50 M., Haidemehl 34,00 M.

* **Amsterdam,** 23. Jan. (Telegr.) Die heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffee-Auktion über 98,993 Bakken Java-, 1 Ballen und 797 Kisten Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen.	Zusammenstellung.	Taxe.	Ablauf.
13,285	Java Preanger gelblich	39½ à 45	35½ à 45½
5,934	„ blank	35½ à 37	35½ à 35¾
6,546	„ Tjilatjap	37½ à 41	35½ à 42¼
1,014	„ Tagal gelblich	36 à 37½	34½ à 36½
5,469	„ grau gelblich und blank	34 à 36	33¼ à 37
1	u. 797 Kisten Padang westind. Ber.	48 à 58	48½ à 56½
3,104	Java westindische Bereitung	38 à 51	38 à 48½
2,760	„ Havanna-Art	36 —	34½ à 35
1,467	„ Kederie	36 à 36½	35 à 35½
5,973	„ Cheribon grün	35½ à 37	35 à 35½
6,803	„ Tagal grünlich	35 à 36	33½ à 35½
25,909	„ Passaroean grünlich	25 à 36½	33¼ à 36½
7,770	„ grün und grünlich	35½ à 37	33½ à 37½
2,113	„ Solo grünlich	35½ —	34 à 34½
873	Ordin. und Triage	18 à 34	16½ à 32½
10,372	Beschädigte und Diverse	— —	— —

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 24. Jan. abds. Unterp. 2,20. 25. Jan. morg. 2,28.
Trotha, 24. Jan. abs. Unterb. 3,04. 25. Jan. morg. 3,04.
Kalbe, 24. Jan. Oberp. 1,76. Unterp. 1,98.
Unstrut. Artern, 24. Jan. am Brücken-Pegel 1,02.
Elbe, 24. Jan. Magdeburg 3,76. Lorgau 2,10. Wittenberg 2,80. Roslau 2,72. Barby 3,30. Dresden 23. Jan. — 6,66.

Vorliegender Nr. 22 unseres Blattes ist Nr. 3 des „Blätter für Belehrung und Unterhaltung" beigelegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840126013/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Ich komme wöchentlich zweimal nach **Löbejün.**
Bestellungen bitte an Herrn Gastwirth **August Plate** in Löbejün, dringende Bestellungen jedoch direct an mich nach Gröbzig gelangen zu lassen.

E. Fieweger, Thierarzt in Gröbzig.

Wegen

Veränderung der Geschäftsbranchen stellen wir die nicht mehr führenden Artikel 25% unter dem Fabrikpreise zum **schleunigen**

Ausverkauf.

Einen Posten **Irische weiße Taschentücher** Dtzd. 1 ℳ 20 ₰.
Einen Posten **goldächte farbige Taschentücher** ½ Dtzd. nur 1½ ℳ
Einen Posten **leinene Creas-Taschentücher** ½ Dtzd. nur 1½ ℳ
Einen Posten **weiße Damast-Tischtücher** Stück nur 90 ₰.
Einen Posten **rein leinene Zwirn-Tischtücher** Stück nur 1¾ ℳ
Einen Posten **weiße Damast-Tischdecken** mit Franzen 2 ℳ, sonst 3½ ℳ
Einen Posten **Damast-Tischdecken** mit farbigen Bordüren Stück 2 ℳ
Einen Posten **Manilla-Tischdecken,** prima Qualität, 1¾ ℳ
Einen Posten **Manilla-Sopha- und Kommodendecken** Stück nur 1 ℳ
Einen Posten **große Waffelbettdecken** mit Franzen nur 1¾ ℳ
Einen Posten **grau leinene Küchenhandtücher** der ganze Meter nur 20 ₰.
Einen Posten **grau leinene Zwirn-Handtücher** Meter 40 ₰.
Einen Posten **weiße rein leinene Stubenhandtücher** ½ Dtzd. 2¾ ℳ
Einen Posten **weiße Damast-Stubenhandtücher** ½ Dtzd. 2½ ℳ, sonst 4 ℳ
Einen Posten **rein leinene Rolltücher,** sehr lang, Stück nur 1 ℳ
Einen Posten **rein leinene Wischtücher** und **einzelne Handtücher** billig.
Einen Posten **große Blaudruck-Hüftschürzen** für Damen Stück 50 ₰.

Vorstehende Waaren sollen total geräumt und einmal ausverkauft, nicht mehr auf Lager gebracht werden, weshalb das geehrte Publikum gebeten wird, dieses nicht mit anderen sogenannten anpreisenden Schreireklamen zu verwechseln.

Fenchel's Commandite,
Rathhausgasse 16.

Billigstes eisernes Baumaterial,

I-Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Fenster, Treppen, Dächer, eiserne Viehbarrièren 2c. liefert als langjährige Specialität. **Kostenanschläge gratis.**

E. Leutert, Eisengießerei und Maschinen-Fabrik, **Halle a/S., Giebichenstein.**

Photographische Ansichten von Staßfurt:

1. **Die Ritterstraße.**
2. **Das Brückmann'sche Haus in der Ritterstraße.**
3. **Die durch Zimmerung gestützte Stadtmauer.**
4. **Der Erdsturz in Leopoldshall** (Tiefansicht) und
5. **do.** (Totalansicht)

sind in größerem Format à 2 ℳ und in Kabinetformat à 1 ℳ in der Förster'schen Buchhandlung (Weicke) und in meinem Atelier zu Staßfurt im Lingener'schen Garten zu haben.

A. Sewzynski, Photograph.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Kleidersecretaire, 2thür., von 11 bis 25 Thlr., 1thür. 7 Thlr., **Sophas** von 10 bis 30 Thlr., **Vertikows** von 9 bis 26 Thlr., **Sophatische** von 4½ Thlr. an, **Bettstellen, Matratzen, Stühle, Spiegel, Küchenschränke, eleg. Ausstattungen** in Nußbaum, Mahagoni und Birke unter Garantie gediegener Arbeit empfiehlt anerkannt am billigsten

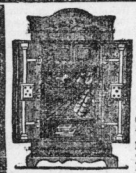
Th. Hendrich, Tischlermstr., Fleischergasse 2.

Carneval

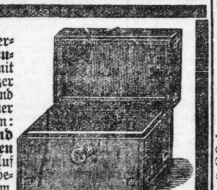
-Kopfbedeckungen, reichste Auswahl, Dtzd. in farb. Seidenpapier von 40 ₰. an.
-Figuren in Lebensgr. z. Saaldecor.: **Bajazzo, Halequin, Markedenterin, Pere, Feuerwehr** Dtzd. 9 ℳ. Preiscourant sende franco.

G. E. Krause, Halle, Leipzigerstr. 31.

Avis.



Einbruchsichere u. feuersichere **Geld- u. Documentenschränke** mit und ohne Stahlpanzer in diversen Größen und Ausstattungen. Ferner als Ersatz für dieselben: **einbruchsichere und feuerfeste Cassetten** von 35 ℳ an. Auf Letztere mache ganz besonders aufmerksam.



Preislisten **gratis** und **franco.**

Carl Oster, Geldschrank- und Cassetten-Fabrik, **Heidelberg.**

---

10 Preis-Medaillen und Ehren-Diplome.

Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:

Loeflund's Malz-Extracte.

Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.
Ist jetzt auch in ½ Flaschen zu haben à 60 ₰.

Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsuchtu. Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.

Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleidende.

Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.

Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

Preis 20 u. 40 ₰, die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons.
In allen Apotheken **ächt** zu haben. Prospecte gratis.

Vorräthig in Halle in den Apotheken zum Engel, zum Hirsch und zum Deutschen Kaiser, sowie bei Herrn M. Waltsgott.

Friedrich Krahmer,

Fluß- und Seefischhandlung,

empfiehlt sein **vervanentes** Lager von frischen Seefischen, als: **Rheinsalm, Silberlachs, Steinbutt, Seezungen, Schellfisch, Dorsch, grüne Heringe,** ferner von lebenden Flußfischen als: **Aale, Schleien, Karpfen, Hechte** 2c. und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Lebende Hummern und Krebse.

P. P.

Meinen hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Geschäftsfreunden, sowie allen hohen Herrschaften, die mir in den langen Jahren meines Geschäftsbestehens ihr Vertrauen in so unbegrenzter Weise entgegen brachten, widme die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft und Grundstück **gr. Steinstr. Nr. 11** krankheitshalber an Herrn **Th. Grimme** aus Dresden käuflich abgetreten und bereits übergeben habe. Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank sage, verbinde ich damit gleichzeitig die Anzeige, daß Herr Grimme das Geschäft in derselben Weise weiterführen und durch strenge Rechtlichkeit und freundliches Entgegenkommen sich die Gunst seiner Abnehmer zu erwerben suchen wird. Passiva ist nicht vorhanden und Activa ordne selbst.

A. Krantz, am Kirchthor 20.

Im Anschluß an vorstehendes Inserat beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das am hiesigen Platze, **große Steinstraße 11,** unter der bestrenommirten Firma **A. Krantz** bestehende

Dessert-, Chocoladen-, Cacao-, Thee-, Bisquit-, Zuckerwaaren- und Liqueur-Geschäft

käuflich erworben habe und dasselbe in gleicher Weise unter der Firma

A. Krantz Nachfolger

fortführen werde.

In Folge meiner **ausschließlichen** Thätigkeit in der Chocoladen-, Thee- und den damit **verwandten** Branchen, durch **strengste Reellität,** durch **freundliche zuvorkommendste Bedienung,** durch Führung von nur **Prima-Waaren** in stets **großer Auswahl** in den **neuesten** Mustern zu **billigen zeitgemäßen** Preisen hoffe ich das meinem Herrn Vorgänger so **reich** bewiesene Wohlwollen auch **mir** erhalten zu können und bitte ich um hochgeneigte Unterstützung und gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll ergebenst

Halle a. S., den 20. Januar 1884.

Theod. Grimme,
in Firma: **A. Krantz Nachfolger.**

Tanzunterricht.

Der zweite Cursus unseres Unterrichts beginnt in der letzten Woche dieses Monats. Gefl. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung Karlstr. 27 I und Blumenstr. 10 jederzeit gern entgegen.

E. & F. Rocco.

Zu einem 12- u. einem 15jähr. Mädchen werden gleichaltrige **Pensionärinnen** gesucht, welche in Halle die höheren Lehranstalten besuchen oder in ihrer Bildung sich vervollkommnen wollen. Literatur, Klavier- und Gesangunterricht werden von einer geprüften Lehrerin im Hause ertheilt. Nähere Auskunft ertheilen gütigst Herr Pastor **Knuth,** Glauchaische Kirche, und Herr Sanitätsrath **Wilke,** Steinstraße.

Die Actionaire der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie** werden hierdurch zu der auf

Sonnabend den 9. Februar cr., Mittags 12 Uhr

im **Hotel zur Stadt Hamburg** hierselbst anberaumten **außerordentlichen Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung.

Antrag des Aufsichtsraths auf Ertheilung der Ermächtigung zum Verkauf von Grundstücken der Gesellschaft (cfr. § 19 pos. B des Statuts).

Halle a/S., den 19. Januar 1884.

Der Aufsichtsrath der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.
Gneist.

Neues Theater.

Sonntag den 27. Januar

I. humorist. Soirée der **Stettiner Quartett- und Couplet-Sänger** Herren **Gippel, Häkel, Meysel, Pietro, Britten, Kleissner** und **Eberius.**
Ausgewähltes u. komisches Programm.
Anfang 8 Uhr. Cassenöffnung 6 Uhr. Entree 50 ₰.

Montag den 28. Januar
II. Soirée.
Es finden nur vier Soiréen statt.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach **New-York** jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei:
Th. Lange in **Halle.** [1137

Capitte à 300, Zwischendeck à 80.
Rind. mit 12 à Zoll. mit 1 Jahr à 9 ℳ.

Fr. David Söhne
Conditorei, Honigkuchen-, Chocoladenfabrik.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Karsten, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in verschlossenen Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Depôtschilder kenntlich.

Jos. Oster,

Weingutsbesitzer,
Creuznach (Rheinprovinz),
empfiehlt seine reingehaltenen selbstgezogenen **Weine.** Probchen frco. u. gratis.

Toilette-Abfallseife pro Pfd. 60 ₰.
Glycerin-Transp.-Seife p. Pfd. 70 ₰.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte keiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Alleinige Niederlage bei **J. Grunenberg, gr. Ulrichstr. 39.**

Wiener Würstchen
offerirt täglich frisch, à Paar 15 ₰.
M. Schönberg, kl. Steinstr.

Unterricht

in **Buchführung, Correspondenz, Französisch, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben.**
Schneller u. gründl. Erfolg.
Mäßiges Honorar.
R. Gollasch, Brunnenplatz 9.

Revolver

aller Systeme (ca. 60 Sorten) von 5 ℳ bis 60 ℳ
Preiscourante über Revolver gratis und franco.

Gustav Unger Nachf.,
Waffenhandlung,
Leipzig, Petersstraße 10/11.

Zöpfe größtes Lager, sowie Anfertigung aller künstlichen Haarflechtereien zu billigsten Preise. **B. Rosenblatt. 36. Schmeerstraße 36.**

Rassnitz.

Sonntag den 27. Jan., Abends 7 Uhr

Masken-Ball,

wozu freundlichst einladet **L. Bieler.**
Masken sind schon Tags vorher in meinem Lokal zu haben. Die zwei besten Herren- und Damenmasken werden prämiirt.

Heute Sonnabend den 26. Januar im **Café David**
I. populärwissenschaftlicher
Experimental-Vortrag
für Herren und Damen
von **William Finn u. G. Dähne.**

Ununterbrochene Reihe der schönsten und interessantesten Versuche über electrisches Licht, Polarisation des Lichtes, Fortdauer des Lichteindrucks, neueste objective Darstellung von Experimenten, Totalreflection el. Lichtes im Wasser (brillanter Versuch) 2c. 2c.

I. Numm. Billets 1,50, II. Ummum. Billets 75 ₰., III. Schüler, Schülerinnen 50 ₰. Die drei Vorträge I. 3,00, II. 1,50, III. 1,00 in der Buchhandlung von Herrn **J. M. Reichardt,** Abends 7 Uhr an der Kasse. Anfang ½8, Ende ½10 Uhr.

2. Vortrag Montag den 28., 3. Vortrag Dienstag den 29. Januar mit je ganz neuem Programm.

Sing-Akademie.

Sonnabend den 26. Januar Abds. **5** Uhr **Uebung für Damen** im Saale der Volksschule. — Pünktliches, vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Familien-Nachricht.

Heute Morgen 3¼ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Krankenlager unser lieber **Franz.**

H. Schurig u. Frau, Anna geb. Krieg.
Staßfurt, den 24. Januar 1884.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840126013/fragment/page=0004